



Mekka der Vogelmalerei. „MoVo“ in der Museumsscheune in der Voigtei. Besucher stimmen über ihre Lieblingsbilder ab.

Foto: Jörg Loose, Ideengut

Kranich-Duett mit Uhu

Wo ein Silberner Uhu seine Runden dreht, ein Pinguin ins Trockene taucht und ein Grünspecht sein Wellness-Programm absolviert - da ist die Welt von Evelyn Winkelmann. Sie organisiert mit einem Team alle zwei Jahre die „MoVo“, Deutschlands einzige Ausstellung für Vogelmalerei. MARTINI hat sie und einige Vogelmalerei gebeten, die Faszination des Genres zu erklären.

Uwe Kraus

Das Schwalben, ein Kronenkranich, Eisevögel, ein Pinguin und heimische Rotmilane sich ausgerechnet in einer Halberstädter Scheune treffen, ist schon ein kuriose Stelldichein. Doch sie feiern nicht Vogelhochzeit, sondern fliegen als Gäste der nunmehr zwölften Auflage der Ausstellung „Moderne Vogelbilder“ in die Museumsscheune in der Voigtei ein.

Die „MoVo“, wie die Ausstellung genannt wird, gilt als Mekka der Vogelmalerei und hat nicht nur in der Szene einen ausgezeichneten Ruf. „Natürlich träumen wir davon, mal so einen Massenansturm zu erleben, wie man das aus England und den Niederlanden kennt. Aber die Vogelmalerei genießt in Deutschland leider noch nicht den Ruf wie dort“, erzählt Evelyn Winkelmann, die seit 2007 das ornithologische Vogelneest mitbaut. Doch bei den Künstlern erlebt die MoVo seit 2003, als die Deutsche Ornithologische

Gesellschaft in Halberstadt nach 150 Jahren mal wieder ihre Jahrestagung abhielt, ein sehr großes Interesse. Sie kommen von der Nordsee und aus Südtirol, aber auch aus der Schweiz, Polen, den USA und den Niederlanden nach Halberstadt.

Viele Jahre arbeitete Evelyn Winkelmann als Museumspädagogin im Vogelkundemuseum Heineanum und führt das, was sie damals begann, heute im Ruhestand als gute Seele der Ausstellung fort. Sie begleitet die „MoVo“ quasi von A bis Z. Sie kümmert sich um das Bewerbungsprozedere, gestaltet den Raum mit, kennt jedes Jury-Mitglied und sorgt dafür, „dass der Katalog auch ein kleines Kunstwerk wird.“

Im Förderkreis weiß man nicht, wie viele Arbeiten von den „MoVo“-Wänden in private Wohnungen verkauft werden. Aber wer hier ausstellt, gerät mitunter international in den Fokus. Dadurch kommen eine Reihe Anfragen aus der Fachwelt, meist von Verlagen. So zieren etwa die Bilder von Paschalis Dougalis jetzt den „Deutschen Brutvogelatlas“.

Evelyn Winkelmann betont, bei der „MoVo“ gibt es keine Beschränkungen in Darstellung und Technik der Vogelabbildungen. „Festgelegt haben wir nur, dass die Arbeiten nicht größer als 60 mal 80 Zentimeter und nicht älter als zwei Jahre sein sollen.“ Jeder könne sich um den Silbernen Uhu bewerben, der mit 1000 Euro dotiert ist. Keineswegs bekommen immer exotische Vögel die Auszeichnung. 2021 empfing Carola Neumann die Ehrung für ihr „Morgendliches Bad“. „In überbordender Farbigekeit kommt ein badendes Grünspecht-Männchen daher, dessen Gefieder aufgrund des Wassers nicht nur glitzert, sondern auch den Betrachter mit den unterschiedlichsten Grüntönen überrascht“, lobte die Jury in jenem Jahr, als die 2025er Siegerin Dr. Corinna Langebrake mit „Die >>>



Evelyn Winkelmann engagiert sich im Förderkreis des Heineanums und organisiert für die „MoVo“ unter anderem den Verkauf der Werke.

Jagd“ den Publikumspreis erhielt. Den vergeben die Besucher, indem sie ihre fünf Lieblinge notieren.

Eine Fachjury schaut zuvor für den Silbernen Uhu, ob anatomisch korrekt, ethnologisch einwandfrei und farblich stimmig gearbeitet wurde. 125 Bilder von 49 Künstlern wurden in diesem Jahr zum Hängen ausgewählt. Der mit 86 Jahren älteste Teilnehmer, Professor Wilhelm Nothdurft, beehrt die Exposition seit 2005 mit seiner Teilnahme. Wie er durften sich viele der malenden Akteure in das Gästebuch von Ferdinand Heine Senior eintragen, der bis in die 1860er Jahre in Halberstadt eine der damals größten privaten Vogelsammlungen Mitteleuropas zusammentrug.

Eine der jüngsten Teilnehmerinnen war 2017 die damals erst 15-jährige Helene Rimbach aus Thüringen, die bei der „MoVo“ ausgefallene Doppelporträts von Vögeln und Menschen präsentierte, etwa einen Bengargeier mit Keith Richards, ein Kakadu mit Freddy Mercury und eine Schleiereule mit Ozzy Osbourne.

In diesem Jahr können die Ausstellungsgäste wieder neue Künstler und Stile kennenlernen. „Ein Drittel der Teilnehmer hat zuvor nicht in Halberstadt ausgestellt“, sagt Evelyn Winkelmann. Jedoch zählen zu den aktuellen Teilnehmern auch wieder gestandene Vogelmalers und Träger des Silbernen Uhus.

So ehrte die Jury 2007 Christopher Schmidt für sein Aquarell „Zwergseeschwalben“. Für den Lehrer aus dem Norden machen mehrere Dinge die Faszination der Vogelmalerei aus: „Die Tiere zu beobachten hat etwas Beruhigendes, ich fühle mich umgeben von schönen Dingen.“ Er genieße bewusst das Kommen und Gehen mancher Arten im Jahreslauf, erzählt er. „Da kommt bei mir das Bedürfnis, das Schöne künstlerisch festzuhalten.“ Er sehe es durchaus als eine Herausforderung,

die Gefieder-Details herauszuarbeiten. „Das Thema Schönheit steht für mich obenan“, gesteht der Freizeitkünstler, der nun schon die zwölfte „MoVo“ miterlebt. In Halberstadt sehe er die Ideenvielfalt der Vogelmalerei. Er sei der Stadt dankbar, diese besondere Kunst ins Licht zu setzen. „So etwas gibt es sonst nur in Großbritannien, den USA, Skandinavien und den Niederlanden.“

Für die „MoVo“ könne man gar nicht genug Werbung machen, meint Dr. Elke Gröning, die für „Familie Takahe“ vor acht Jahren den „Silbernen Uhu“ erhielt. „In Halberstadt bietet sich ein wunderbares Forum, unsere Bilder zu zeigen.“ Die Paläontologin widmete sich bis zur Pensionierung an der TU Clausthal der Fossilienforschung. Mit Vögeln hatte sie beruflich wenig zu tun, aber bei Spaziergängen beobachtet sie die Natur. Dass der etablierte Kunstbetrieb die Vogelmalerei etwas belächle, tue ihrer Begeisterung keinen Ab-

„So etwas gibt es nur in Großbritannien, den USA, Skandinavien und den Niederlanden.“

bruch. „Wo gibt es solche Ausstellungen, in denen Profis und Autodidakten eine Chance geboten wird?“, fragt sie. In der aktuellen „MoVo“ zeigt sie unter anderem einen Kuba-Ara, der längst ausgestorben ist. Sie hat mit einer Freundin ein Präparat gefunden und malend den Balg im Flug rekonstruiert. „Aus Knochen und Skelettteilen ein ganzes Lebewesen zu rekonstruieren, das ist hochinteressant.“

Eins steht für die MoVo 2027 bereits fest: Das Titelbild des Katalogs gestaltet Dr. Corinna Langebrake. Der Biologin haben ihre Glücksvögel Glück gebracht: Ihr „Kranichtanz“ aus echten bemalten Federn überzeugte die Fachjury und machte sie zur diesjährigen Uhu-Preisträgerin. ■

Die „MoVo“ in der Ausstellungsscheune in der Voigtei 48 läuft noch bis zum 19. Oktober. Geöffnet ist Donnerstag bis Sonntag, jeweils 11 bis 16 Uhr. Außerdem wird am 30. September um 19 Uhr zu einem Vortrag in den Rathaussaal eingeladen: Evelyn Winkelmann spricht über zwei Jahrzehnte „MoVo“.

INFO